

Zusammenfassung zum Workshop 1
„Mit Citizen Science transformativ und partizipativ forschen“

Maria Bartholomäus, M.A.
(Citizen Science Lab, KU Eichstätt-Ingolstadt)

Julia Weymeirsch, M.Sc.
(Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung, KU Eichstätt-Ingolstadt)

Im Rahmen des Workshops wurde Citizen Science (CS) als ein innovativer Ansatz vorgestellt, der die aktive Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen fördert, ohne dass diese institutionell an den jeweiligen Wissenschaftsbereich gebunden sind. Der Workshop betonte die unterschiedlichen disziplinären Ausrichtungen von CS, die bisher vor allem in den Naturwissenschaften, aber auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften, einschließlich inter- und transdisziplinärer Ansätze, Anwendung finden.

Nach einer Einführung in die grundlegenden Prinzipien und Potenziale von CS für die Nachhaltigkeitstransformation wurden ausgewählte Werkzeuge und Methoden zur Umsetzung von CS präsentiert. Daneben können bei der Planung eines Projekts u.a. folgende Punkte relevant sein: Neben der persönlichen Bereitschaft zu öffentlichem Engagement sind beispielsweise auch technisch-methodische Aspekte wie die Komplexität der Datenerhebung sowie strukturelle Aspekte wie das Projektbudget zu berücksichtigen.

In der anschließenden Arbeitsphase wurden beispielhafte Forschungsfragen genutzt, um in Arbeitsgruppen die Integration von CS in verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses zu erproben und zu diskutieren. Anhand dieser Fragen wurde erörtert, wie CS in unterschiedlichen Kontexten implementiert werden kann. Zentrale Fragestellungen waren: Inwiefern eignet sich CS für unsere Forschungsfrage? Wie viel CS möchte ich? Wie viel CS ist umsetzbar?

So kam eine Arbeitsgruppe mit einer naturwissenschaftlich-biologischen Frage zur durch den Klimawandel bedingten Verkleinerung der Verbreitungsgebiete heimischer Pflanzen zu dem Schluss, dass CS insbesondere zur Datenerhebung, d.h. der Beprobung, eingesetzt werden könnte. Eine besondere Herausforderung stellt jedoch die Datenauswertung im Labor dar, da sie aufgrund der erforderlichen Berufsausbildung nicht von allen CS-Beteiligten übernommen werden kann. Ein weiteres Beispiel beschäftigte sich mit dem Einfluss des Tourismuswachstums auf den Wohnungsmarkt der friesischen Inseln. Hier könnte CS kollaborativ mit lokalen Akteuren wie NGOs, dem Handwerk und Gewerbe sowie kommunalen Einrichtungen umgesetzt werden. Eine Herausforderung stellt die große Menge und Komplexität der benötigten Daten dar, ebenso wie der hohe Ressourcenbedarf.

Der Workshop schloss mit einer Reflexionsrunde, in der die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse zur Integration von CS in verschiedene Disziplinen austauschten.